basler stadtbuch cms
Christoph Merian Stiftung

Ein Aargauer blickt vom Fricktal nach Basel

Autor(en): Walter Fricker

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1990

https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/995e6c1a-7d3b-4b53-a7af-f6c4ca7622dc

Nutzungsbedingungen
Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform baslerstadtbuch.ch ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.
http://www.cms-basel.ch
https://www.baslerstadtbuch.ch

Walter Fricker

Ein Aargauer blickt vom Fricktal nach Basel

Einem Fricktaler ist Basel keine Unbekannte, auch wenn er weit droben am Nordfuss des Juras seine Kindheit verbracht hat. Viele Fricktaler tätigten früher Einkäufe in der Stadt am Rheinknie. Wenn etwa gar eine Base oder ein Vetter in Basel wohnte, verband man den Einkauf mit einem Verwandtenbesuch, am liebsten jeweils zur Zeit der Herbstmesse.
Intensive Beziehungen mit den Bewohnern des Fricktals pflegten die Basler vorab während des Zweiten Weltkrieges. Dort droben konnte man sich bei Verwandten und Bekannten die karg bemessenen Lebensmittelrationen aufbessern. Da fanden doch jeweils am Sonntagabend Eier, Butter, Speck und anderes mehr den Weg vom Land in die Stadt.
Wenn der vorliegende Artikel einen Beitrag zum Jubiläum ‹700 Jahre Eidgenossenschaft› darstellen soll, darf sicherlich ein Vertreter des jungen Kantons Aargau etwas in der Geschichte des ‹Chriesilandes› blättern, um aufzuzeigen, dass die oben genannten Verbindungen keineswegs künstlicher Natur waren. Alle Bäche des Fricktals fliessen gemächlich hinunter zum Rhein, und so wäre es eigentlich verständlich gewesen, wenn man die bis zum Zusammenbruch der alten Eidgenossenschaft vorderösterreichischen Gebiete nördlich des Aargauer Juras in den Basler Raum einbezogen hätte.
General Bonaparte verband das Schicksal der Fricktaler eng mit der Walliserfrage. Er verbot kurzweg die Aufnahme des Fricktals in irgend eine helvetische Verfassung. Dazu kamen noch andere Schwierigkeiten. Basel wollte das ‹Geschenk› des untern Fricktals nicht annehmen, obwohl der General am 24. November 1797 in den ‹Drei Königen› erklärt hatte: «Das Fricktal ist unser, was gibt uns Basel dafür?» und Oberstzunftmeister Ochs 1797 in Paris eifrig bemüht war, den ‹feilen Landzwickel› als Entgelt für die im Elsass verlorengegangenen Grundrechte herauszubekommen. Unter dem Einfluss konservativer Ratsherren lehnten jedoch die Basler den Anschluss des Fricktals ab. Man befürchtete eine Gefährdung der städtischen Interessen. Anderseits zeigte das obere Fricktal eine deutliche Abneigung gegen eine Verkoppelung mit Aarau. Sie manifestierte sich vorab in Laufenburg, wo man seit jeher enge Beziehungen zum sozial eingestellten österreichischen Régime pflegte. Es kommt nicht von ungefähr, dass im Gerichtsgebäude Laufenburg heute noch die Bilder der Kaiserin Maria Theresia und ihres Sohnes hoch in Ehren gehalten werden.
Die Unsicherheiten um die Zukunft des von fremden Besatzungstruppen arg gebeutelten Fricktals waren die Ursache für aktive Unabhängigkeitsbestrebungen. Am 9. Februar 1802 wurde in Rheinfelden ein Vollziehungskomitee ernannt und ein neuer Kanton Fricktal ausgerufen. Das politische Schicksal der Fricktaler aber entschied sich am 19. Februar 1803 mit der Mediationsakte: Nach einem Jahr und 10 Tagen wurde der Kanton Fricktal aufgelöst und zusammen mit den drei anderen historischen Regionen (alter Berner Aargau, Freiamt und Grafschaft Baden) endgültig dem Aargau zugeschlagen.
Nach dem Zweiten Weltkrieg erst begann ein langsamer wirtschaftlicher Aufstieg der beiden Bezirke Laufenburg und Rheinfelden. Die damals noch eher arme Bevölkerung fand vor allem in den chemischen Werken zunehmend gut bezahlte Arbeit. Seit der Beendigung des jahrelangen Feilschens um ein Kernkraftwerk in der Region haben sich die gegenseitigen Beziehungen positiv entwickelt; so ist z. B. das Fricktal zum bevorzugten Wohngebiet vieler Basler geworden. Ein Grossteil der Fricktaler Mittelschüler besucht die Gymnasien in Basel und trägt dazu bei, dass die früher einmal so hochgespielten Grenzen zwischen Aargau und Basler Metropole verschwinden.

Michel Guisolan

Vom Thurgau nach Basel mit dem Güterschiff

Die Flüsse und Seen sind seit jeher verkehrsbestimmend gewesen, so auch der Bodensee und der Rhein, die man sich seit der Antike als